

Grienerige us een alte Neutten? vom Max Jorodan

Mi Baselgass

Si isch nit so breit und wichtig wiä d'Hauptschtröss oder 's Oberdorf. -
Aber wiä alli anderä Schtröss um d' Chilche tuet au si in ä Richtig
usschtrahlä, ebä nach Basel, dorum ihrä Name.

Und bim verlo vo Chilche- und Gmeinhusplatz isch si markant begleitet
durch d' Bierhalle* uf der einä - und s' Pfarrhuus uf der anderä Sitte.

Zwar isch 's Pfarrhuus vo d' Baselgässler weniger ufgsuecht worde als
d' Bierhalle, wahrschienlich will d'r Troscht vom Niederhuser Mundi besser
der Hals abgange isch als dä vom Pfarrer. Das hei mir Buebe erfahre, wenn
mer in der Schuelpause sini Batzewälleli in Eschtrich ufe treit hei und
derfür ä Sirup übercho hei. (Schuelhuus a. d. Gmeinhusplatz)

D' Baselgass tuet bim Schaubä Niggi sim Mischtliecht nach rechts abbiegä,
si zeigt also nit alles uf än erschtä Blick, und das findi so interessanter.
Und beidsittig stoht ei Huus am anderä bis zum Tubhuswäg. Vo dort a het mä
ne ~~re~~ Baselschtröss gseit, und usser em Buurehuus vom Schpähnhauer Hans und
däm Brunner Schaggi und Brunner Fritz hets mit wenige Ausnahme beidsittig nur
Baumgärte und Matte gha.

Vill Lütt und Verchehr si nit dur eusi Schtröss cho. Dä meischte si durchs
Dorf ab uf d' Bahn oder ufs Tram. Und dä wenige Laschtauti dä bim Schorre
Männi ins Dorf iboge hei, si au dort wieder zrugge. Dur d' Baselgass isch mä
gange Richtig Wägscheide und vo dort entwäder nach der Läckerrlifabrik go
Abfall chaufe, oder via Rennbahn nach Birsfælde. ^{zue Hanchen}
odes de Landströss Basel zue

Es isch erschtunlich, wiä vill Gwertmä sinerzyt an eusere Baselgass gha
het. Nach der Bierhalle ischs Lädeli vo der Familiä Merz gsi, denn der Spengler
Vogel, d' Schnyderei Schaub, der Velomechaniker Lüdi, der Farbelade vom
Stingeli Trougi, denn der Stöckli Gipser und am Schluss der Mohler Mory. Uf
der anderä Site der Müller Schrüner und au der Müller Brunneischter dä sini
Wasserleitige vor em Huus zämmegsetzt het, der Schaub Niggi als Buur mit
siner Bahncammionasche, 's Bougschäft vo mim Vater, 's Wirtshuus Jägerschütbli,
und schliesslich 's Lädeli vo dä Gschwister Mesmer.

Lydensage!

Gschwückerli

In dere Grosse od. Gass hün sich

D' Gass isch nit z'lang gsi, sodass alli änander guet kennt hei. Mir Chinder si überall dähei gsi und hei is au in dä Hüser selber guet uskennt. Niä si mer furtg jagd oder gschumpfe worde. Au im Erwachsenealter si mer immer no für alli der Pauli, der Max, 's Vreni gsi, und mä het sich gfreut am sich wieder gseh.

Dass mä ä glatti Bandi vo Chinder gsi isch, zeigt sich scho am ufzelle: Do wär emol der Blattner Hansi, denn 's Vogel Esti, der Brodbeck Nesti und der Mili, der Lüdi Fritz, der Karl und der Hans, der Edy, 's Bärty, d'Schannette s' Heidi, s' Vreni und der Seppli. Denn d' Chinder vom Stingeli Schaggi 's Mariel: 's Bethi, 's Annarösi und 's Susi, 's Elläberger Heidi, der Stöckli Friedli, der Karl, der Jörg, der Willi und der Peter und 's Madeleine. Denn der Fehrler Paul, der Schwörer Hans, der Fritz, 's Bärthi, 's Emma, 's Paula, 's Marie und d' Helen. Der Leupi Hans, der Karl, der Paul, der Werner, der Kurt, 's Emmy und 's Friedi, der Oberer Schaggi.

Und uf der andere Site der Müller Peter und 's Hedi, dr Schaub Niggi, der Sämi, der Paul, der Werner und 's Ruth. Der Jourdan Karl und der Max, 's Schpähnauer Emmy und 's Bethli, der Meier Scharli, der Lüscher Otti, 's Selma und 's Alice, und schliesslich no der Ballmer Willi und der Karl.

Notürli si nit immer alli mitänander gsi. Uf der Schtross hei mer Völlkerball gschpielt, gwirblet, und Wettrenne gmacht - bim Jägerschtübli hinderä durchs Rinkliränkli, der Tubhusweg füre und wieder durch d' Baselgass zrug. D' Meitli hei mit Chriede ihri Vieregg uff d' Schtross zeichnet und uff eim Bei ghüpft und ohni abstelle mit äm andere ä flache Schtei in "Himmel" gschupft. Gegä 's Huus vo Brodbeck he si in nit endendem Schpiel bället, oder denn wieder Ringelreihe gschpielt und derzue unermüedlich alli Versli gsunge: "Schornsteinfeger ging schpazieren, kam er vor ein schönes Haus "
I ha diä Melodie no hüt in dä Ohre.

Si si meegsich chunnen
zum verschunne cho

Nach em Nachtässä si d' Lütt beidsitts uf dä Bänkli vor dä Hüser gsässe und hei plauderet. D' Fraue si immer ä bitz schpöter derzue cho, will si zerscht her müesse d' Chuchi ufume.
Meischtens hets vor am Bänkli no Stöck mit Schtrücher und Blueme gha, damit mä gegä d' Schtross nit so usgschtellt isch gsi. Aber nit öppe, um sech gegä dr Nochber abzdecke. Im Gegäteil, mä het au über d' Schtross sich chönne verschtändigä und mitlose. Mä isch ä grossi Familiä gsi, wo au an dä Sorgä und Ereignis vo dä anderä teilgno het. Es isch au vill glacht wordä und mä

doch gmeig lese Rum um de Mühle

GABPOP...

het an dä Schpiel vo dä Chinder si Schpass gha. Aber mängs mol si mer uf-
gschreckt worde, nämlig wenn dr Landjäger Rieser plötzlich mit sim Velo
uftaucht isch und is schimpfend ins Huus gjagt het wills schpöter als achti
gsi isch. Denn ischs blitzartig schtill gsi und mer si schnäll vertloffä.
Und wenn er wäg gsi isch, si mär wieder füre cho und hei is zwüsche dä
Erwachsene uf dä Bänkli verdrückt.

Der Samschtig isch ä bsunderä Tag gsi. Am Morge hei immer diä älterä
Schüeler mit em Lehrer Schäubli im alte Gmeinhuus bi offenä Fenschter Lieder
gsungä. Dr Lehrer Schäubli het sä of em Klavier begleitet und das het überä
ganze Dorfplatz und bis in d' Baselgass tönt: " Hab oft im Kreise der Lieben ...
Ich hatt einen Kameraden.... Mis Mueti het mer gschriebä " Wer kennt
si nit, diä alte Lieder !

Und voruss hei d' Gmeinarbeiter d' Plätz mit dä Stossbäsä putzt. Derzwüsche
si Frauä dorfuf und dorfab grennt um no vor dä zwölfe ihri Kommissionen z' mache.
Mit äm Ross isch der Glöggliwaage dur d' Schtrosse zoge, und mä het mit vill
Lärm eusi Abfallchübel uf dä Sittälädä vo de Schnappchare usklopft und diä
leere Chessel wieder an Schtrosserand zrug gschieferet.

Der Samschtig isch au im Huus der Putztag gsi. Drumm hets meischtens nur ä
Härdöpfelsuppe oder ä Erbsesuppe mit ämenä Säuchnöchli drin ge. Am Nomittag
het mä Ornig gmacht ums Huus und der Platz dervor putzt. Und erscht wenn mä
sich selber no badet oder gründlich gwäsche gha het, het mä mit ämänä Hochgefühl
uf em Bänkli gwartet bis d' Glogge dr Sunntig iglütet hei. Ae Schtimmig, fascht
wiä im Gedicht vom Johann Peter Hebel. "Dr Samschtig het zum Sunntig gseit:
jetz han i alli schlofe gleit"

Am Mentig isch mä als erschts durs schtarki Rumpel vom Baslermischtwaaage
gweckt wordä. Diä scharke Rösser vom Gysi Jakob hei jede Wächtig dä schwer
Waage uf Basel zoge, wo in dä Schtrosse der Abfall isch igsammelt wordä.
Nachdäm dä Abfall denn in der Rütihard abglade worde isch, si am Nomittag diä
müede Rösser mit ihrem Waage wieder heimwärts trottet.

Der Alltag het kei grossi Abwechslig brocht, es sig denn, mä het schtatt
Schuelufgobe z'mache zuegluegt wiä der Umiker d' Ross bschlage het, oder

wiä der Lüdi d' Velo repariert het.

So um diä fünfi ischs aber vorcho, dass der Rieser wieder mit am Velo agfahre isch. Bim abschtiegä het är immer no ä paar Schritt em Velo müesse nohschpringe. Denn het är dr Chlöppel vo der Glogge in siner Hans losglo und ä Moment hin und her gschüttlet. An verschiedenä Ortä si d' Fänschter uf gange und d' Lütt si schtobliebä. Der Rieser het ringsum gluegt, und wenn alles schtill gsi isch, het är agfange: äs wird azeigt, dass Und zum Bischpiel het är d' Buurä orientiert, dass Bankfleisch vo nerä Notschlachtig muess abgholt wärdä, anderthalb Pfund pro Stück Veh.

Aes het immer wieder öppis ge, wo är het muesse cho usrüefä.

Jedes Johr ä mol isch eine mit Ross und Waagä vorbi cho, uf däm grossi und chleini Chessel und Chännli si glade gsi. Der Fuerma isch ä Elsässer gsi und het Charäschmieri und Oel zum chaufe usgruefe.

En anders mol isch dr Puritschelli mit sim Gschpan uftaucht. Vo witem het mä ihn g'chört rüefä: Hineer...Hineer... Si Ross het ä Waage zoge voll mit witt über hundert Hüener, alli in chlinä Chäfig. Und diä Hüener si notürli hell wach gsi und hei proteschtieret und gaggeret. Und es si zwöi bis drey Lütt derbi gsi wo nach Bedarf Hüener und Guggel ustuscht oder verchauft hei. Das het immer Läbe in d' Gass brocht, will bi allem glacht und gfeilscht isch wordä.

Weniger Lärm het d' Buttämoschtfrau us am Elsass g'macht. Aber si isch nit überseh worde. Uf ihrem Prütschiwägeli het si ä grosse Chessel voll derä Gonfitüre gha, und mit änärä Schöpfchellä het si ihri Chundschaft bedient. Zum Schtosse vo däm Fahrzüg het si beidi Arm usgschtreckt und sich dergegä gschtämmt und diagonal derzue si d' Bei der Atrieb gsi. Derbi isch ihrä grosse Bobo wiä nä Gufechüssi 's Schlussliecht gsi. Und wenn ob derä Figur eim 's Lache zvorderscht gsi isch, so het mes doch unterdrückt, scho us Achtig vor so vill schwerer Arbet und Bescheidäheit.

Zigeuner si immer wieder uftaucht, meischtens in Gruppä, und hei gfrogt ob mä Scherä oder Mässer zum schliffe haig. An erä Egge im Schatte hei si ihri Apperatur ufgschtellt. Und mä het nie ä falschi Scher oder ä falsches Mässer zrug übercho.

Aber am meischte imponiert hei mer diä Lütt in ihrer glungenä Chleidig, wo nä Bär mit sich gfüert hei. Alli fufzig Meter si si blibe schtob und hei musiziert. Dä mit der Handorgelä het glichzittig uf am Ruggä ä Pauke treit

und uf äm Chopf ä spitzä farbige Huet mit chline Glöggli. Bim Handörgelä het er je nach Takt und Melodie glichtittig der Chopf gschüttlet und diä Glöggli zum chlingelä brocht, und der Takt derzue het er gschlage indem er der Fuess ruckwis uf und ab bewegt het, will es Seili am Fuess zur Pauke gfuehrt het. Ae andere Ma het ihn mit ärä Gygä begleitet. Diä Musig het ganz anders tönt as mir das gwohnt gsi si und het ä tolli Schtimmig ge. Ae dritte Ma het ä Bär anärä Chetti gfuehrt wo durch d' Naselöcher vom Bär gange isch, und der Bär het uf sinä grosse Tatze ufrecht zur Musig tanzt. Aber es het jo nit anders chönne si als dass Fraue in ihrer Tracht bidä Zueschauer ä paar Batze igsamlet hei. Und mä het gärn öppis geh, dä Schpedaggel isch das wärt gsi.

Denn aber isch ä Zyt cho, wo eim vill Unrueh und Angscht brocht het. Diä Dütschä und d' Franzose hei sich beidsittig vom Ry gegäsittig bedroht. Agfangä hets einisch z' Nacht mit vill Getonner. D' Mueter het gseit mer sölle ufschtöh, und mer si zämmä uf d' Schtross. Dört het mä scho gwüsst dass d' Franzose mit schwerer Artillerie über ä Ry schiessä. Alles isch in Schprung ufe gloffe, vo wo us mä s' Füür und d' Blitz unterhalb vo Basel gseh het. Es isch vill gwährweist worde und mä isch schtolz gsi uf d' Maschinoliniä vo dä Franzose. Aber d' Chelti isch durchs Pischamo cho, und wortlos si mer hei ins Bett. Mä het nit gwüsst was no uf is zue chunnt. Diä Chriegsbedrohigä hei zuegno, und wiä anderi in eusere Gass, si mi Brueder und i zue der Ortswehr.

Ae witterä Schreck isch gsi d' Bombardierig vom Wolfbahnhof. I bi an dem Morgä in Eschtrich ufe und ha durchs Giegelfenschter 's Füür und der Rauch chönne gseh.

Bis jetz het das eusi Baselgass nit gross beruehrt, aber jetz hei vill Manne müese in Militärdienscht iruckä, und in Muttez und überall der Gränzä noch isch Militär iquartiert gsi. Bi eus isch diä oberi Stubä für d' Offizier reserviert wordä. Ae Ordonnanz het änä s' Aessä brocht, und vill mol isch au no füer eus öppis übrig bliebe. Will vili Läbesmittel razioniert gsi si und d' Mueter Mueh gha het eusi zwoi junge Mühler z'schtopfä, so si mär rächt froh gsi drum.

Zwischenem Huus vo Schaubä und Brodbeck hei d' Komprässer Tag und Nacht Löcher gschpitzt für ä Tankschperri. In Schichte hei Soldate grabä und

betoniert. Und jedi Nacht hei d' Frauä vo ringsum denä Manne Tee und Kaffi und öppis derzue brocht.

Diä mögliche Evakuierig isch im Dorf organisiert gsi und der Schaubä Niggi het d' Ufgob gha, mit sinä alte Ross und am Brütschiwaagä diä alte Lüt z' transportierä. Mit der Ortswehr hei mer z' Nacht vili Chianti-fläsche, gfüllt mit Benzin und mit änenä Zünddocht, an bestimmti Ort verschteckt. Mi denä het mä wellä fremdi Tanks unschädlich mache. Mer hei Uebigä gha im Dorf und eusi Ufgob kennä glehrt. Dähei hei alli Lüt müessä ihrä Rucksack parat ha, gfüllt mit emänä Notvorrot und mit Wösch. Mä het erwartet, dass diä Dütschä über d' Grenzä chömmä.

I weiss no jetz wiä es mir isch halb trümmelig worde, wo ä Soldat zobe mi und anderi het ufgforderet, sofort hei z' go und sich für d' Evakuierig vo derä Nach parat z' mache. 's Militär het höchschtli Alarmbereitschaft gha. Alli Arbetä si igschtellt wordä. D' Soldatä hei mit Helm und Gwehr ganz andersch usgseh, und überall hets pressiert.

Aes isch ä traurigi Schtimmig gsi dähei: D' Mueter wo sich vo sinä zwoi Buebä trennä mues, allei mit der alte Grossmueter, - d' Frog isch in der Luft gsi öb mä sich je wieder gseh wird, - und diä Tatsach, dass mä alles was eim ghört im Huus muess zrug lo und verlierä, au der Hund und d' Chüngel, - alles, usser das wo mä uf sich treit, und der Rucksack !

Am zwölfi z' Nacht het d' Grossmueter wellä, dass mer zämmä no ihri Fläschä Rotwy drinkä, zum Abschied - und will si diä Fläschä nit dä Schwobä will zrug lo. Mär hei gwartet und gwartet in der Schtube. Wenn mä der Vorhang ä bitz zogä het zum luegä was dussä goht, so het mä nüt chönne gseh. Wägä der Verdunklig het kei Schtrosselampe brennt. Nur hie und do hei ä paar Tritt uf am Asphalt widerhallt. Alli si ihrä Gedanke nochä ghangä.

Und es isch Morgä worde in der Baselgass. Uf der Schtross het mä ängschtlich d' Nochbergfrot was ächt jetz passier. Niemer het mögä redä.

Und zum Glück hei mer chönnä bliebä. Mä cha sich nit vorschtellä, was hät chönnä passierä. -

Trotz derä schlimmä Zyt, in der mä jo au langsam erwachsä isch wordä, si mer diä villä schönä Erinnerigä immer gegäwärtig und i gseh alli vor mir

wiä si gläbt hei, und gschpühr wieder diä Wärmi und Verbundäheit:

Bim Nochber Schaubä Niggi bin i vill im Schtall gsi, scho will i d' Ross so gern ha. Dört isch der Max gschtandä und der Darling. Und wenn 's Schaubä am Aessä gsi si, bin i mängisch uf ä Darling g' klätteret und uf ihm ghockt als würdä mer durch Fäld und Wald rittä.

Där Max isch für sottégi Experimänt nit z'ha gsi. Er het bi dä Beärdigungä dr Totewaagä zogä. Und mä het gwusst, dass vom Momänt a wo d' Gloggä tien afo lüttä, dr Max sini Gangart tuet ändere und in pietätvollem Schritt dia truurende Mensche zum Friedhof fuehrt.

Au bim Schpähnhauer uf der anderä Sitä ischs mir wohl gsi. Aer het sini Frau scho früe verlorä und ä bsunderi Beziehig zu sinä Hüener gha. Lang bevor är vo dr Arbet 's Wägli uf cho isch, hei sini Hüener gwettiferet wär nöcher am Gartetürli uf ihn darf wartä. Und isch är denn dört gsi, si si in anärä settigä Begeischerig um ihn ummä, dass är fascht nit het chönne laufe. Ihm isch emol ä bsunders Missgschick passiert: Bedächtig uf sim "Hüsli", het är sini Pfiffä glichzittig wellä uschlopfte. Derzue het är mit sim Hinder ä bitz platz gmacht - und denn ischs passiert. Es het nit nur explodiert, es het ihm au d' Hutt und und was suscht no im Bereich vom Loch isch gsi verbrennt. Aer het eim chönnä leid tue.

Wiä 's Chnächtli vom Meier uf äm Jägerschtübli zum bliebandä Uebernamä "Mech" isch cho, het sich ä so zuetreit: Diä beidä hei mit dr Chue Güllä usgfuehrt und si näbenäander uf äm Fass obe ghockt. Wo si bim Schriner Wyss vorbi cho si, het 's Chnächtli d' Aschrift "Mech. Schreinerei" gläsä und dr Meier gfrogt, ob dr Schriner jett Mech heissä diäg. Der Meier isch ä so verwirrt gsi dass är kei Antwort gwusst het. D' Schuelbuebä wo das mitkört hei, si fascht verchlöpft vor lachä und hei das bi jeder Glägäheit witter verzellt.

Dr Schpähnhauer Hans het zum Glück schnelli Ross gha. Wenn anderi scho hei cho si mit äm gladänä Heu will sich ä Gwitter zämmäbraut het, denn het är erscht agschpannt und isch mit äm leerä Waage durch d' Schtross gschprengt und het welle schnäller si as 's Gwitter. Vill mol isch är zrugge cho im Rägä und mit leerem Waagä. Aber sunscht het är si Sach recht gmacht.

Aer isch sogar uf Prattelä uf Bruttschau, und het derzue 's Fanny - zwar ä bitz rundlich aber sunscht ä rassig Rössli - ä mänggä Obä hindä im Baumgarte im Kreis zum Rittross trainiert. Und denn isch es sowit gsi und hoch zu Ross isch är go si Flammä bsueche. Und är muess imponiert ha, denn är het si au hei brocht.

Dr Leupi Karl hets nit liecht gha mit siner grosse Familiä. Im Winter isch är drum immer unterwegs gsi mit sim grosse Widächorb am Arm, um bi dä Buurä go metzgä. Mä het ihm "Säulichnäuer" gseit, nit zum ihn uslache, denn bim Usbluetä het är als chlinä Ma si ganzes Gwicht müessä uf d' Sou leggä. Z'nacht het mä ihn denn gseh heimzue wagglä, müed und mit Schmärze in dä Hüft. Aer isch ä guetä Metzger gsi und mä het ihm nochseit dass är s' gwürzti Bluet vor äm Verwurschtä gwüssehaft probiert het. Dass är das am Schnauz hängebliebeni Bluet ä stückwit mit sich ummä treit het, isch nit tragisch - und villicht eher ä Zeichä vo Bruefsschtolz gsi. -

Ae Einzelgänger isch der Rohner gsi, ä urschprünglichä Appazäller, und het als Junggsell unterem Dach vom Leupi Karl gwohnt. Aer het immer gschigget. Sini Problem si mängisch z'nacht cho - ohni Frau - und är het sich dodermiit ghulfä, indäm är ungwäschäni Unterwösch vo der Frau Leupi gschnappt und ins Bett gno het. Au in sanitärer Hinsicht isch är sin eigenä Weg gange. Wenn är het müessä, so het är si Zipfel dörthi grichtet wo au 's Rägäwasser goht: ufs Dach. Vo witem het mä d' Schpur vo sinnä Brünneli übers Dach chönnä gseh.

So, denn wär no der alti Schwörer än markanti Person gsi. Aer isch uf äm Hof in der Au am Ry ufgwachsä und het wiä alli anderä vo siner Familiä ä Halschropf gha. Aer isch alli Tag uf d' Arbet mit sim Velo, und das het als Bsunderheit ä Karpidlampä gha. Au si Huus het öppis bsunders gha: si Giebel gegä der Leupi isch mit Widä oder Ruetä gflochtä und mit Leim usgschtrichä gsi. So nä alti Bouart hani sunscht nienä gseh.

Im chleinä Hüsli zwüschä Lüdis und Stöckli si 's Ramschteis gwohnt. Will eis vo beidä nümmä guet gehört het, isch d' Konversation nit z' überhöre gsi. Der Hans isch än übermässig langä und schlankä Ma gsi. Si Hobby isch gsi, d' Rossbollä uf der Schtross z'sammlä für si Gartä. Um sich über neuu Ablagä z'informierä, het är immer wieder durchs Läuferli vom Fänschter Chopf und Hals use gschtrect und Schtross-uf und -ab gluegt. Wenn är denn durs schmalä Gässli fürä cho isch mit äm Veloahänger und äm Schüfeli, so hetmä gwusst wem diä nächschtä Rossbollä ghörä. Aer het ä elastischä wippendä Gang gha und immer vor sich här gsummt.

Einä, wo au Hans gheissä het, het bi Glägäheit mit Gnuss so luschtegi Episödlä z'vezellä gwusst. Doch hets äm au ä Mol der Aermel inä gno: Wo är bim Aessä mit sine Kollegä vom Wald ums Fütür g'hockt isch, schniedet sich einä unverhofft mit äm Mässer in Finger schtatt in d' Wurscht.

"Kei Problem " sei der Hans, "jetz weiss i worum i am Morgä no ä Notverband us der Apothek gno ha". Und schtolz packt är das Ding us. Aber dä Verbandstoff isch jetz au chaibä breit, und au abnormal dick?

Allnä wo interessiert zuegluegt hei isch fascht glichzittig ä Liecht uf, und mit schallendem Glächter het's jedä gseh - es isch ä Damebindi.....

Cha passierä.

I weiss, i chönnt no alli anderä Baselgässler beschriebä. Jedä het öppis gha was ihn liebenswärt gmacht het. Aber eine will i nit uslo:

Es isch dr Stöckli Jörg, wo's Gipsergschäft vo sim Vater witter gfuehrt het. Wo är für d' Schlotterbeckgaraschä ä grossi Arbet het überno, het mä ihm als Teilzahlig ä grosse Buik zur Bedingig gmacht.

Vo dört ewäg isch der Jörg än anderä gsi. Das Auti het ihn beflüglet und sälschtsicher gmacht, aber äs het ihn leider au in anderi Kreis gfuehrt. Aes isch nit d' Schuld vo däm schönä Auti, dass mä's schpöter als Grittäschlepper verschpottet het.

Aber dä eleganti, traumhaft schöni roti Buik het diä ganzi Baselgass elektrisiert. Aer hätt chönnä der Afang vo ärä Ufbruchschtimmig si, vo Befreiig vo alte Vorschtelligä. Und was ä sonä Hochgfühl an Initiativä und Chraft cha entwicklä, das het leider sunscht niemär gmerkt. Schad !

Soo, das und vieles anderi isch mär dur ä Chopf gangä, nachdäm i vor ä paar Wuchä wieder ä mol uf Muttez dur mi vertrouti Baselgass gloffä bi. Aes het mi dunkt, diä Fassadä sigä bleich wordä, truurig, und uf dr Schtross han i nüemer troffä. Schtatt dä altä Bekanntä si nur Auti näbä durä gfahrä und mä het nit emol chönnä gseh wär dinnä hockt. Kei Chind isch z'gseh gsi. Keini Bänkli meh vor dä Hüser, und keini Bluemäschtöck. Worum isch kei Farb und kei Läbä meh in derä Schtross?

Und wieder bi mir dähei het mi das Bild immer wieder beschäftigt. I gschpühr ä grossi Dankbarkeit für alles won i dört ha dörfä erläbä. I gseh hüt vill besser was für ä wunderbar Gschenk so näs Zämmäläbe für jedä isch. Wenn eim ä liebä Mensch schtierbt so tuet das weh, lang weh. Und so gohts mär mit minerä Baselgass. Oder gits no ä paar chlini Hoffnigsliechtli, mit denä mä alles inä neus Liecht bringä chönnt?

Aes isch unverschtändlich, dass ä Gmeind sich einersits bekannt macht dur ä schön Gmeinizentrum mit enärä ebäso bewundernswärtä Chilchä, und Tür und Tor öffnet zum au no där letschti grüeni Fläck z' überbouä, und andersits dä Riechtum vo denä schöne Hüser und Schtrosse im alte Dorf überseht. Au der Grüengürtel ums alti Dorf isch bereits aknackt wordä. Das isch nüm der Geischt vo Muttez in derä Verwaltig, diä so lieblos, ohni Intressi und Fantasie das lön verarme was das Dorf usgmacht und treit het.

Diä Teilnahmslosigkeit isch Gfohr für d' Einheit vom Dorf, will - wiä das scho praktiziert isch wordä - neu fremdartegi und unproportionierti Hüser an Stell vo dä alte bewilligt si wordä. Vor allem sott mä diä Schtross vo däm zerschtörende Autoverkehr entlaschte und diä Grünflächi vo Vorder- und Hintergärtä pflägä und wieder härstellä. Bischpil chamä findä und gseh - wenn mä will !

Ae Dorf isch ä Gmeinschaft, und der Ort wo d' Familiä sich chönnä entwicklä. Diä altä Hüser sollä nit 's Hobby wärdä für riechi Chuzä, sondern dur ihri Usschtrahlig und dä Kontakt zu Nochberä wieder Chinder das bietä, was ich ha dörfe erläbä.

Im Herbscht 2003

Jourdan Max